

Der Wallensteiner Lanzknecht beim Trunk.

Gedicht von C. G. v. Leitner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. No 548.

FRANZ SCHUBERT.

November 1827.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

He! sehen - ket mir im Hel - me ein! der
Vor Lü - tzen traf ihn jüngst ein Speer, bin
Nu, tröst' ihn Gott! Schenkt ein, schenkt ein! mein

ist — des Knap - pen Be - cher, er ist — nicht seicht, und traun, nicht klein, das
fast — in's Gras ge - sun - ken, ja, wär' — er durch, hätt' nim - mer - mehr ein
Krug hat tie - fe Wun - den, doch hält — er noch den deu - tischen Wein und

freut den wa - ckern Ze - cher. Er schütz - te mich zu tau - send mal vor
Tröp - fel - chen ge - trun - ken; doch kam's nicht so, ich dan - ke dir, du
soll mir oft noch mun - den. Schenkt ein, schenkt ein, schenkt ein! mein

Kol - ben, Schwert und Spie - ssen, er—
 bra - ve Pi - - ekel - hau - be! der—
 Krug hat tie - fe Wun - den, doch

dient mir jetzt— als Trink - po - kal und in der Nacht als Kis - sen, er—
 Schwe - de büss - te bald da - für und rö - chel - te— im Stau - be, der—
 hält er noch den deu - tischen Wein und soll mir oft— noch mun - den, doch

dient mir jetzt— als Trink - po - kal und in der Nacht als Kis - sen.
 Schwe - de büss - te bald da - für und rö - chel - te— im Stau - be.
 hält er noch den deu - tischen Wein und soll mir oft— noch mun - den.